

✓<sub>2</sub> N

Z w e i g v o r t r a g

von

D r . R u d o l f S t e i n e r

Bremen, 26. November 1910

Menschwerdung als Grundlage des Mitgefühls schließt in sich, daß wir die Vorzüge anderer Menschen gelten lassen und uns freuen über die Entwicklungsstufen anderer Menschen. Das schließt den Neid aus, und dieser zeigt sich als zu Eigenschaften gehörend, die nahe zusammenhängen mit dem allerstärksten Egoismus.

Dasselbe können wir von der Lüge sagen. Sagen wir eine Unwahrheit, so begehen wir einen Frevel gegen das Band, das sich schlingen soll von Menschenbrust zu Menschenbrust.

Neid wandelt sich um zu Tadelsucht, Lügenhaftigkeit in eine gewisse Oberflächlichkeit gegenüber der Wahrheit. Wer in der Jugend neidisch ist, ist oft im Alter unselbständig, abhängig von anderen, leidet an moralischer Schwäche. Umgewandelte Lügenhaftigkeit zeigt sich später als scheues Wesen. Der betreffende wagt einem anderen nicht in die Augen zu sehen. Dies wird auch zu moralischer Schwäche. Neid ergibt für die nächste Inkarnation einen schwachen Leib. Wenn solch ein schwaches Kind in unsere Umgebung hineingeboren wird, so sollen wir es mit Strömen verzehender Liebe übergießen. Das wird ihm gut tun. Lügenhaftigkeit ergibt für die nächste Inkarnation Schwachsinn. Solchem Kinde sollen wir viel Gutes antun, müssen wir viel von der Wahrheit des geistigen Lebens beibringen, wir werden schon sehen, wie es aufblüht.

Esoterisch sollen wir jemand seinem Karma überlassen, exoterisch nie. Alles, was wir anderen tun zum Ertragen und Überwinden ihres Karmas, wird nicht nur dazu führen, daß wir ihnen

helfen, sondern daß wir auch für uns etwas tun. Was wir tun, um schnell vorwärts zu kommen, wird uns in der Regel nicht viel helfen. Fruchtbar werden kann für den Menschen nur das, was er für andere tut. Uns selbst können wir in der Beziehung nichts Gutes erweisen. Was wir für andere tun, ist ein Gewinn für die Menschheit. Für uns selbst können wir nichts tun. Das müssen wiederum die anderen tun. Aus einem Solidaritätsgefühl, das durch alle Menschenseelen geht, strömt dies Gefühl aus. Es ist übersinnlich der Mensch so veranlagt, daß jeder einzelne den Zusammenhang mit der ganzen Menschheit immer fühlt. Die verschiedenen Lebensäußerungen sind Kämpfe mit Luzifer und Ahriman. Der Ursprung aus dem Geist, das ist ein gemeinsames Band. Daher das Gefühl der Bruderschaft. Es ist immer weniger geworden, aber es soll wieder zunehmen.

Ein Gemeinsames sollen wir in allem finden - den Christus; denn nur dadurch, daß sich das Mysterium von Golgatha vollzogen hat, konnte der Strom der Wärme gehen von Menschenherz zu Menschenherz. Das Gefühl für das gemeinsame Zukunftsziel geht aus vom Kreuz auf Golgatha. So sehen wir, daß wir von Gott zum Gotte gehen, wenn wir zurückschauen auf unseren Ursprung und hinschauen auf unsere Menschheitsziele.

---